

Übersetzung aus der „Krasnaja Swesda“ vom 16.10.1999

Die Stunde X kam doch nicht

Vor einiger Zeit wurde in unserer Zeitung erstmals darüber berichtet, wie Anfang 1959 (am Vorabend der Aufstellung der Strategischen Raketenkräfte) die Besondere Brigade (OSNAZ) unter dem Kommando von Oberst A.Holopow mit Technik und Bewaffnung sowie mit Gefechtsteilen für die Raketen R 5M gedeckt in die damalige DDR verlegt wurde.

Jetzt ergibt sich die Möglichkeit, Einzelheiten einer anderen wenig bekannten Angelegenheit zu einem analogen Thema zu veröffentlichen. Gemeint ist die Operation „Nebel“. Es berichtet Oberst a.D. W.A.... aus Smolensk.

Es war im Sommer 1961. Im Westen der Sowjetunion, auf dem Gebiet Weißrußlands, der Ukraine und im Baltikum lief die Entfaltung einer Gruppierung von strategischen Raketen mittlerer Reichweite im Bestand der 50. und 43. Raketenarmeen, die sich heute nicht mehr im Bestand der Strategischen Raketenregimenten befinden.

Eines nach dem anderen nahmen die Raketenregimenter den Gefechtsdienst auf. Die Raketen R 12 jedoch, die sich in ihrer Bewaffnung befanden und eine Reichweite von 2000 km hatten, deckten nicht das gesamte Westeuropa ab; die Raketenkomplexe mit R 14 - Raketen aber, die eine Reichweite von 4500 km hatten, befanden sich noch in der Produktion.

Angesichts dieser Lage wurde der Beschluß gefaßt, eine bestimmte Anzahl von Raketen in vorgeschobene Räume des Westlichen KSP, auf das Territorium der DDR zu verlegen. Mit diesem Ziel wurde auf der Grundlage unseres Truppenteils laut Direktive des Generalstabes mit der Entfaltung eines selbständigen Raketenregimentes begonnen, zu dessen Kommandeur ich befohlen wurde.

So begann die Vorbereitung der Operation „Nebel“...

Meinem Regiment, das mit Raketen R 12 bewaffnet war, wurde befohlen, in der DDR den Gefechtsdienst auszuführen und für den „direkten Schuß“ (Gefechtseinsatz) bereit zu sein. Zusammen mit dem Chef des technischen Instandsetzungsstützpunktes, S.Karpenko, fuhr ich nach Berlin ab. Das war am 17. September.

In den folgenden Tagen vollbrachte unsere Gruppe, in der sich der Stellvertreter (oder mein ... ?) OSL B. Winogradow, der Oberingenieur des Regiments Major A. Metelnikow, der Chef des Verpflegungsdienstes Hauptmann N. Zikow und die Stabschefs der Raketenbataillone 1 und 2, die Majore W. Trofimow und W. Nesterow befanden, unter unmittelbarer Teilnahme des Oberoffiziers der Operativen Verwaltung, Oberst K. Molonenkow, anstrengende Tage mit viel Arbeit zum Studium

des Geländes, der Autostraßen, der Waldmassive, der Erkundung von Wasserbecken, des Zustandes von Kasernen, von Gefechtsanlagen in den Militärstandorten Fürstenberg und Vogelsang, die sich in einer Entfernung von 20 km bis 25 km von Lychen befinden, wo der Stab der 5. Gardepanzerarmee disloziert war. Hier waren wir in einem Hotel untergebracht.

8 Kilometer westwärts von Fürstenberg wurde in einem Waldstück eine Feuerstellung (Feuerstellung 1) für den Gefechtseinsatz errichtet. Unweit von Vogelsang wurde die Feuerstellung 2 gebaut. Die Feuerstellungen hatten einen Abstand von 10-12 km voneinander.

In den Dislozierungsorten fanden wir alles, was wir brauchten: ordentliche Kasernen, Stabsgebäude mit Klub, Heizhäuser, überdachte Stellplätze und Garagen für die Spezialfahrzeuge und Aggregate der Bodenkomponenten, betonierte Stellplätze für Transportfahrzeuge und Anlagen, die für die Unterbringung und Lagerung der Raketen geeignet waren.

In Vogelsang hatten wir sogar eine Instandsetzungswerkstatt für Spezialbewaffnung und Transporttechnik sowie Depots für die materiell-technische Sicherstellung. In den Startstellungen 1 und 2 wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

Einzäunung des Territoriums mit einem zweifachen Stacheldrahtzeun an Stahlbetonpfählen; an der Einfahrt in die Startstellung wurden Ziegelsteingebäude für die Wache mit zwei Zimmern für den Regiments- und die Abteilungsgefechtsstände gebaut; in unmittelbarer Nähe der Gebäude wurden Betonflächen für die Stabsfahrzeuge sowie für die Mittel der Fernsprech-, Fernschreib und Funkverbindungen angelegt. Die Einrichtung Nr. 1 (Startstellung) besaßen eine betonierte Bodenfläche für die Unterbringung des Starttisches und des Startdurchführenden (?); nahebei befanden sich im Boden durch Holz befestigte Splitterschutzboxon für die Diesel-Elektrostationen und für den Strom/Spannungswandler sowie ein Unterstand mit Schießscharte für den Batteriechef; betonierte Flächen für die Spezialfahrzeuge der Start- und technischen Batterien und interne Kies-Schotter-Zufahrtswege.

In den Stellungen der Divisionen gab es keine Lager für die Treibstoffkomponenten, deshalb befand sich die Tanks für den Raketentreibstoff auf dem Gelände des TSLagers der 5. Gardepanzerarmee.

Weiter wurden auch Bahn-Verladerampen besichtigt, die sich an den Eisenbahnstrecken durch die Militärstandorte befanden. Für den Transport des Personals und das Heranführen der Kampftechnik an die Startstellungen hatte man das vorhandene Wegenetz mit fester Kies-Schotterdecke ins Auge gefaßt. Dieses Wegenetz wurde sorgfältig erkundet, es wurden Zeichen und Wegweiser aufgestellt, der Straßenkörper instandgesetzt und Brücken verstärkt. In beiden Startstellungen wurden Tarnmaßnahmen durchgeführt, es wurden mit Wurzeln und Erde aus dem Wald geholte Bäume eingepflanzt.

Am Abend des 11.10.1961 fuhren wir mit dem Zug Wünsdorf-Moskau in die UdSSR zurück. Wir fuhren mit dem Gefühl, unsere Pflichten erfüllt zu haben und mit Zufriedenheit über die im Voraus geleistete Arbeit. Vor uns lagen verantwortungsreiche Aufgaben: der Abschluß der Aufstellung eines selbständigen Raketenregiments und der mobilen technischen Instandsetzungsbasis sowie deren Vorbereitung für die weitere Verlegung.

Ich kam wie befohlen zur „Wlasicha“ (?), meldete die abgeschlossenen Maßnahmen General M. Nikolski, arbeitete die vorgesehenen Dokumente ab und kehrte in mein Regiment zurück.

In den Regimentern von Zsitkowitscha und Petrikow arbeitete damals schon eine Kommission unter der Leitung des Stellvertreters des Befehlshabers der 50. Raketenarmee, des Generalleutnants I. Schmelew, an der Aufstellung eines selbständigen Raketenregiments.

Im November/Dezember 1961 wurde die Auffüllung des Regiments mit einer Trainings- und Bewertungs-Komplexausbildung abgeschlossen. Rechtzeitig erstellt wurden auch die Unterlagen für die Verlegung der Einheiten des Regiments auf der Schiene. Es wurden Lehrvorführungen und Training zum Be- und Entladen des Personalbestandes und der Technik auf und von Transportmitteln durchgeführt. Über den künftigen Dislozierungsort des Regiments gab es keine Informationen. Die Offiziere und die Längerdienenden wußten lange Zeit noch nicht einmal, daß die vorgesehene Route für die Verlegung die Westgrenze der UdSSR überschritt und auf das Gebiet der DDR führte. Viele Offiziere schickten ihre Familien aus den Standorten weg zu Verwandten, obwohl für diese Wohnraum bereitstand.

Auf den Abstellgleisen der Station Zsitkowitscha stand einen ganzen Monat lang ein für die Beladung bereiter Zug für die Führungsstaffel des Regiments und für die Einheiten der Gefechts- und rückwärtigen Sicherstellung.

Alle litten in Erwartung des Kommenden. Jedoch der Befehl zur Beladung kam doch nicht. Ich wurde einigemal bei der Führung der Division, der Armee und beim Hauptstab der Strategischen Raketenkräfte vorstellig und berichtete über unsere Verlegebereitschaft. Jedesmal erhielt ich die Antwort: „Warten Sie, steigern Sie die Fähigkeiten des Regiments und dessen Gefechtsbereitschaft.“

Da brach dann schon das Jahr 1962 an. Jetzt erfahre ich, daß wegen der Überführung in den Gefechtsdienst von Raketen R 14 (8K65), die eine größere Reichweite hatten als unsere R 12, für die Verlegung unseres Regiments in die DDR keine Notwendigkeit mehr bestand.

Durch einen Befehl des Oberbefehlshabers der Strategischen Raketenruppen vom 12.07.1962 wurde unser Regiment aufgelöst und seine Einheiten in den Bestand des 369. und 396. Regiments rückgeführt.